

FDP-Fraktion

des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug

Stadtkanzlei
Präsident des GGR
Herrn Stefan Hodel
Postfach
6301 Zug

Zug, 22. Januar 2008

Interpellation: Wie geht es weiter mit der Jugendkultur?

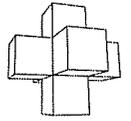
Im Dezember 2007 konnten wir der Neuen Zuger Zeitung entnehmen, dass die Stadt Zug das Kulturzentrum Galvanik im Baurecht für mindestens 25 Jahre übernehmen möchte. Noch unklar war in diesem Zeitpunkt, wie teuer die notwendige Entgiftung der Liegenschaft wird. Dies ist bedauerlich, denn die Sanierungskosten bilden eine wichtige Grundlage für die weiteren Verhandlungen.

Am 9. Januar 2008 konnten wir dann erneut in der Zeitung lesen, dass die Proberäume seit Anfang Jahr geschlossen sind. Die Bandlokale im oberen Stockwerk mussten aus feuerpolizeilichen Gründen auf Ende letzten Jahres geschlossen werden.

Mit Beschluss Nr. 1463 des Grossen Gemeinderates wurde einerseits zur Weiterführung des Kulturzentrums Galvanik die Beitragsregelung um ein weiteres Jahr bis 31. Dezember 2008 verlängert und andererseits nur der hälftige Beitrag von Fr. 95'000.— zur Weiterführung des Kulturbetriebes an die IGGZ ausbezahlt. Die Auszahlung des restlichen Betrages für das 2. Halbjahr 2008 erfolgt nur, wenn bis Ende 2007 eine Lösung zur Weiterführung gefunden wird.

Nachdem nun bereits Ende Januar 2008 ist und der Stadtrat noch keine definitive Lösung präsentieren konnte, sorgen wir uns ernsthaft, ob ein nahtloser Übergang des Kulturzentrums Galvanik ab Mitte 2008 möglich sein wird. Wir bitten den Stadtrat uns zu den folgenden Fragen Bericht zu erstatten:

1. Wie hoch sind die Kosten für die Entgiftung der Galvanik? Wenn dies noch nicht bekannt ist, wann rechnet der Stadtrat, davon Kenntnis zu erhalten?
2. Bis wann erfährt die Stadt, ob der Eigentümer die Kosten übernimmt und dadurch die weiteren Verhandlungen an diesem Standort überhaupt geführt werden können?
3. Wann rechnet der Stadtrat, mit dem Galvanik-Besitzer einen Baurechtsvertrag zur weiteren Betriebsführung des Kulturzentrums abschliessen zu können?
4. Falls dies nicht gelingt, sind Alternativen gefragt. Wie weit ist die Stadt Zug mit der Prüfung von möglichen Alternativstandorten? In der Stadt und im Kanton Zug?



5. Wurden sämtliche Fabrikliegenschaften angefragt und überprüft, ob sie sich als Alternative eignen würden? Wurden auch kreative Lösungen angedacht, beispielsweise eine Umnutzung leerstehender Scheunen, Ställe oder Bauernhäuser?

Wir danken dem Stadtrat bereits heute für die schriftliche Beantwortung unserer Fragen.

Für die FDP-Fraktion

Karl Kobelt

- Neue Zuger Zeitung redaktion@neue-zz.ch
- Zuger Presse redaktion@zugerpresse.ch
- Zugerwoche zugerwoche@datazug.ch
- Zio redaktion@zio.ch